

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 36 (2023)
Heft: 4

Rubrik: Funde

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



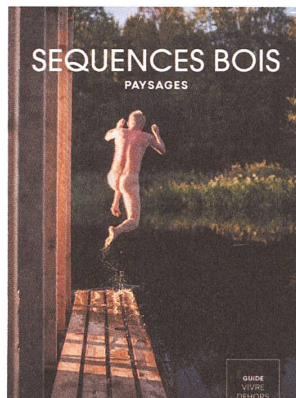
2



5



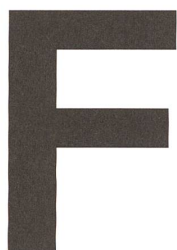
1



6



7



3



4

1 Design: unbekannt

Ob wir uns die Haare bürsten oder einen Espresso zubereiten: Wir hantieren täglich mit Dutzenden von Gegenständen. Wer sie gestaltet hat, wissen wir selten, oft bleiben ihre Designer ungenannt oder sind in Vergessenheit geraten. Der Produktgestalter Franco Clivio hat rund 1000 Alltagsobjekte gesammelt – über die Jahre ist eine umfassende Sammlung an anonym gestalteten Gegenständen entstanden, deren gemeinsamer Nenner die raffinierte Qualität ist. Sie beruht weniger auf der guten Form als vielmehr auf der Besonderheit von Funktion, Material und Konstruktion. Die Objekte sind im Rahmen der Ausstellung «No Name Design» im HfG-Archiv in Ulm zu sehen; am 16. April und am 14. Mai führt Clivio persönlich durch die Ausstellung. **Ausstellung «No Name Design», HfG-Archiv Ulm, bis 21. Mai 2023**

2 Launige Nachjurierung

«Kritik am Bau» heisst das neue Video- und Podcast-Format für Architekturkritik und Städtebau, das Giacomo Paravicini, Pablo Callisaya

und Remo Reginold ins Leben gerufen haben. In Form von Gesprächen wollen die Macher aktuelle und kontroverse architektonische Projekte und städtebauliche Themen auf Spotify und Youtube interdisziplinär behandeln. In der ersten Ausgabe widmet sich eine vierköpfige Kritikerrunde dem Wettbewerb zum Neuen Luzerner Theater. Das Resultat: eine launige Nachjurierung, die darin gipfelt, dass der Architekturhistoriker Stanislaus von Moos für ein 20-jähriges Moratorium der Projektierung des Neuen Luzerner Theaters plädiert. Gehts noch?

3 Bühne frei für das Bullauge

Air-Lux ist an der diesjährigen «BAU», der weltweit grössten Messe für Architektur, Materialien und Systeme in München, mit neuen Lösungen rund um Fenster und Fassaden vertreten. An der Fachmesse zu sehen ist unter anderem das Bullaugenfenster: Dank luftunterstützter Dichtung in Verbindung mit einem neuartigen Mechanismus lässt sich das Bullauge durch seitliches Schwenken öffnen. Formal und technisch ausgeklügelt, bietet das System einen fast unlimitierten Spielraum bei der Wahl der Grösse. www.air-lux.ch

4 Auszeichnung für Tilla Theus

Die Regierung des Kantons Graubünden verleiht den diesjährigen Bündner Kulturpreis an die Architektin Tilla Theus, die seit Jahrzehnten ihr Büro in Zürich führt. Geboren und aufgewachsen in Chur, hat sie auch einige Projekte in Graubünden realisiert, so das Gipfelrestaurant auf dem Aroser Weisshorn oder – ganz aktuell und ebenfalls in Arosa gelegen – die «Mountain Lofts Tschuggen». «Die bald 80-Jährige ist eine Könnerin des Handwerks und hat die Baukultur erneuert. Sie ging und geht als Baukünstlerin eigene Wege und hat sich als Architektin in einer von Männern geprägten Welt durchgesetzt», schreibt die Bündner Regierung in ihrer Mitteilung. Der Preis ist mit 30 000 Franken dotiert. Im Weiteren vergibt die Regierung sechs Anerkennungspreise und fünf Förderpreise in der Höhe von je 20 000 Franken. So erhalten die Architekten Dieter Jüngling und Andreas Hagmann einen Anerkennungspreis, und einer der Förderpreise wird der jungen Designerin Anna Laura Klucker verliehen. Die Verleihung des Bündner Kulturpreises findet in einem feierlichen Rahmen am 30. Juni 2023 in Chur statt.



8

5 Spielerisch und subtil

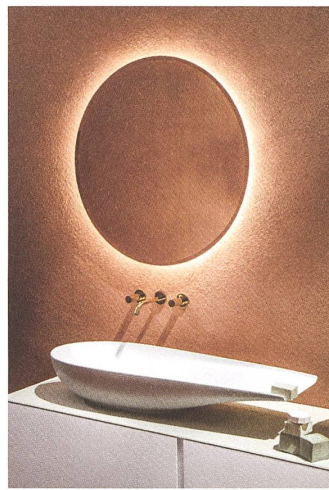
«Eine fotografisch elegante und zugleich heitere Komposition, die das Thema «Provisorium» in ganz eigenständiger Weise interpretiert», lautet das Juryurteil von «Architekturbild 2023» zum ersten Preis. Die Bilderserie des Hamburger Fotografenteams Nicole Keller und Oliver Schumacher habe spielerische Leichtigkeit, zarten Humor und ein subtiles Farbspiel. Der mit insgesamt 6000 Euro dotierte Europäische Architekturfotografie-Preis wird alle zwei Jahre verliehen. www.architekturbild-ev.de

6 Der Landschaft gewidmet

Die Grenzen zwischen Architektur und Landschaft sind fließend, und dem Begriff «Landschaft» eignet eine gewisse Unschärfe. Ausgabe 139 von «Séquences Bois» Coverfoto: Tonu Tunnel, der französischen Zeitschrift für Holzbau, ist eine Annäherung: Das Hinterfragen aus der Perspektive der Interdependenzen verursache eine Unruhe, eine Spannung, einen Loyalitätskonflikt, der typisch sei für die unbequeme zeitgenössische Position. Er sei aber wünschenswert und liefere einen interessanten Kompass für die politische Ökologie, schreibt der Verlag dazu. Die Ausgabe unter dem Titel «Paysage» ist der Versuch, vom Thema ergriffen zu werden und es zugleich auf einen Begriff zu bringen. www.sequencesbois.fr

7 Kinder schaffen Baukultur

In Polen hat die Architektin Maria Ochocka vielen Kindern und Eltern Architektur und Baukultur nähergebracht. Seit zehn Jahren lebt sie in



9

Basel – nun hat sie zusammen mit der Architektin Aleksandra Melion den Verein Huushoch gegründet. Ende März haben sie mit Unterstützung der Christoph-Merian-Stiftung ihre Reihe geplanter Workshops in der Kaserne Basel begonnen: Spielerisch und experimentell – «gerne mit Schere und Klebeband statt mit Malstiften und Farben» –, unterstützt von einer Pädagogin und lokalen Architekten, begeistern sie Kinder im Alter ab vier Jahren für die gebaute Umwelt und den Raum. Dabei behandeln sie so komplexe Themen wie zirkuläres Bauen, Verdichtung oder Energieversorgung. **Programm und Anmeldung:** www.huushoch.ch

8 Das Bild zum «Rückspiegel»

Für die Hochparterre-Rubrik «Rückspiegel» erzählte Andrea Roost, wie ihn die mondbeschiedenen Lehmmauern in Rissani motivierten, Architektur zu studieren siehe Hochparterre 3/23. Das Gespräch zu diesem Beitrag weckte im Architekten die Neugierde auf seine Dias aus früheren Tagen. Im Dunkeln und im Trockenen aufbewahrt, haben sie die vergangenen 60 Jahre gut überdauert. Damit kann Andrea Roost zur Textspur in der März-Ausgabe auch noch die Bilderschiene liefern. Nicht im Mond-, sondern im Sonnenlicht.

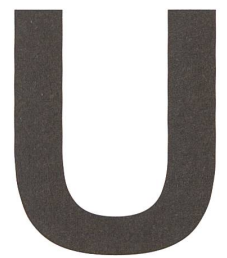
9 Ikonisches, neu aufgelegt

Der Hersteller Laufen hat an der Internationalen Sanitär- und Heizungsmesse im März die Neuinterpretation des Klassikers «Ilbagnola» gefeiert. Vor gut 20 Jahren setzte Laufen mit der Linie ein Zeichen in der Badgestaltung – nun

schreibt das Unternehmen diese Erfolgsgeschichte fort. Die Kollektion präsentiert sich in einer Formensprache, die technologische Fortschritte innovativ ausschöpft: Dank der widerstandsfähigen und formbaren Saphirkeramik sind heute feinwandige, sanft fließende und zugleich grosszügige Formen möglich. Das Konzept verbindet zeitgenössische Ästhetik mit Funktionalität und inszeniert eine neue Leichtigkeit mit skulpturalem Charakter. www.laufen.ch



10



10 Zeig mir deine Hütte

Wer nach langen Jassabenden in der Skihütte einen Tapetenwechsel braucht, kann es in diesem Frühling mit Quartett versuchen. Heftihütte, Bivacco Gervasutti oder Refuge de l'Aigle heissen die Trümpfe im «Hüttenquartett Spezial», das jüngst in der Reihe «Alpinquartett» erschienen ist. «Architektonische Bijoux treten gegen gelandete Kapseln, urige Klassiker und auch gegen die Mutter aller Biwaks an», so die Spielemacher. Tatsächlich staunt man über die 32 eigentümlichen, futuristischen wie auch spektakulären →



Integrierender Innenausbau.

Zusammenhängende, ineinander verschachtelte Elemente in europäischem Nussbaum. Grossflächige, geradlinige Massierung im Brettcharakter. Lehmann Springer Architekten SIA AG, Rapperswil

CREATOP

INNENAUSBAU + TÜRSYSTEME

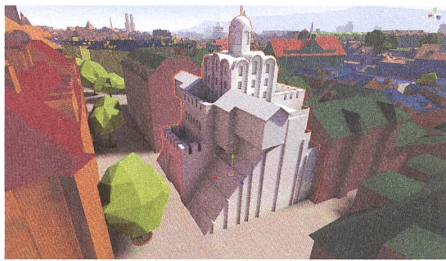
ETZELSTRASSE 7

8730 UZNACH

T +41 (0)55 285 20 30

INFO@CREATOP.CH

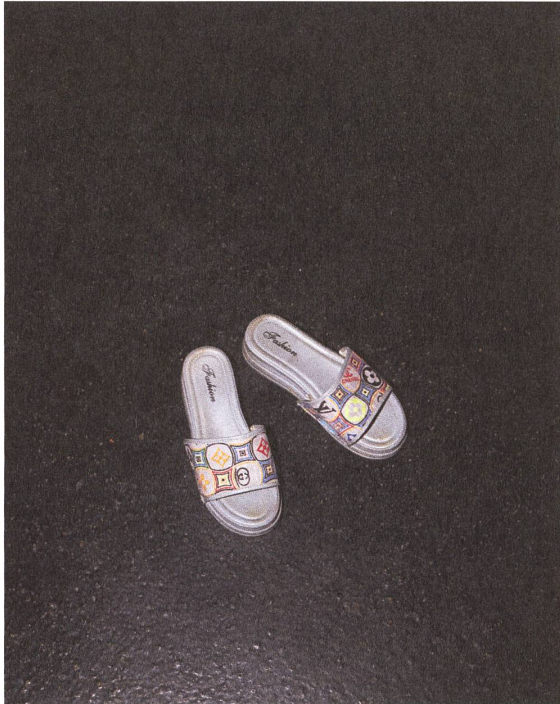
WWW.CREATOP.CH



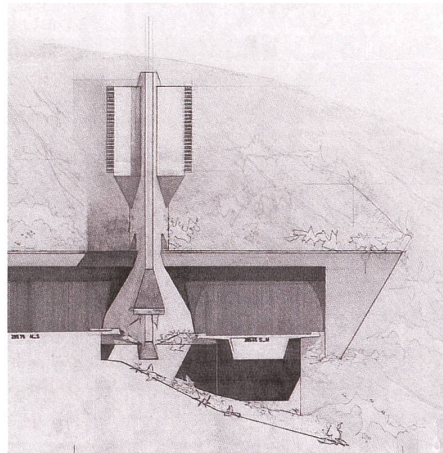
11



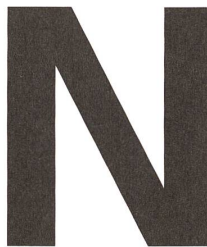
13



12



14



15



16

→ Kleinhütten, die sie im ganzen Alpenraum zusammengetragen haben. Spielend erfährt man neben Fakten wie Baujahr, Anzahl Schlafplätze und Höhenmetern auch, wer die Hütten entworfen hat. Gut möglich, dass im Stapel die Inspiration für den nächsten Wanderausflug wartet. **«Hüttenquartett Spezial: Piccolo e bello!», Fr. 15.–; www.alpinquartett.ch**

11 Game für Flüchtlinge

Der ZHAW-Professor Andri Gerber will geflüchteten Kindern und Jugendlichen aus der Ukraine helfen, sich in Zürich besser zurechtzufinden. Dazu hat er an der Hochschule das Handy-Game «Where am I?» entwickelt, das auf dem 3-D-Modell der Stadt Zürich basiert. Im Spiel spaziert man durch die Limmatstadt und trifft auf prägende Bauten wie den Hauptbahnhof oder das ETH-Gebäude, die spielerisch durch entsprechende Bauten aus ukrainischen Städten ersetzt werden. Die Idee sorgt für Identifikation mit dem Ort, das Gameplay ist allerdings gewöhnungsbedürftig.

12 Zwischen den Polen

Das Zeughaus Teufen eröffnet seine erste Ausstellung, die von dem neuen Kuratorenpaar Lilia und David Glanzmann konzipiert wurde. «Wir be-

wegen uns stetig zwischen Polen – agieren wir global oder lokal, handeln wir rational oder irrational, leben wir natürlich oder künstlich? Solche Gegensätze und alle Grautöne dazwischen untersucht das Kollektiv NCCFN in der Ausstellung «Applied Utopia am System Mode», heisst es in der Medienmitteilung dazu. Dass die Veranstaltung ausgerechnet in Appenzell Aargau stattfindet, passt: Die Ostschweiz war über Jahrhunderte führend in der Schweizer Textilindustrie. Als erlebbares Zeitdokument teilt die Ausstellung Erinnerungen, wirft Fragen auf und lädt dazu ein, das eigene Konsumverhalten und Tun zu reflektieren. **Ausstellung «Applied Utopia», Zeughaus Teufen, bis 4. Juni 2023**

13 Materialarchiv-Mitglied 11

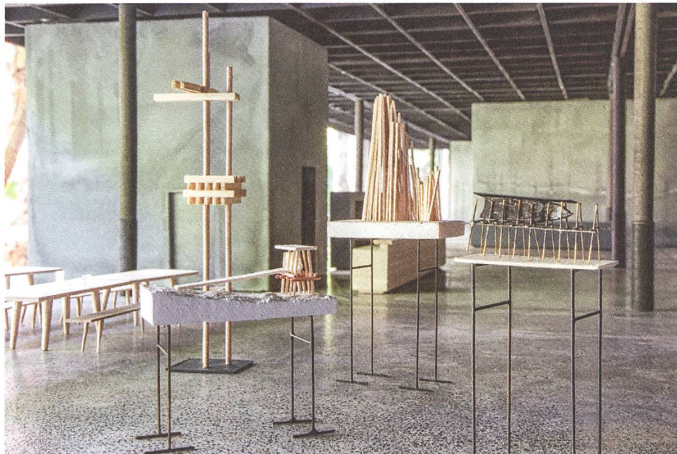
Mit der Hochschule für Architektur, Bau und Geomatik an der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) wächst der Verein Materialarchiv nicht nur um eine Materialsammlung und Fachleute an, sondern auch um Perspektiven und Netzwerke, die die Inhalte und Projekte des Vereins prägen werden. Die Schwerpunkte des zum Verbund gestossenen Mitglieds werden nachhaltige Baustoffe und damit zusammenhängende neue Verfahren bilden. **www.materialarchiv.ch**

14 Tessiner Schule digital

Wer die Nachkriegsarchitektur im Tessin genauer studieren will, findet rund drei Dutzend Bauten aus dem Zeitraum zwischen 1945 und 1980 online. Auf der Website – basierend auf einem SNF-Forschungsprojekt des Architekten Nicola Navone, der die Tessiner Schule von 2017 bis 2021 untersuchte – lassen sich die Gebäude nach Architekt, Aufgabe oder Jahrzehnt filtern. Jedes Objekt wird ausführlich auf Italienisch beschrieben, ein PDF-Dokument fasst alle Informationen zu einem Objekt zusammen. **www.ticino4580.ch**

15 Zeitfenster

Was befindet sich hier und lässt sich nicht wahrnehmen? Diese Frage beschäftigt Johannes Musiol und Ozan Güngör. Die Designer aus Basel sind die Gewinner des Strassburger Kunstwettbewerbs «Les Talents Sati» 2022. Für ihr Projekt «A Window in Time» liessen sie sich von der Stadt Strassburg und dem historischen Städtebau inspirieren. Die Farbpalette ist eine Hommage an das, was schon immer da war: an den Sandstein der Vogesen, das Blau der Ill und des Rheins. Die Fassade des Sati-Gebäudes dient als Bildträger für die Trompe-l'œil-Malerei, die die Grenze zwischen den Dimensionen verschwimmen lässt.



17

16 Im Licht der Neuentdeckung

Schätti Leuchten präsentiert zwei Neuzugänge in der «CH50»-Kollektion: Die Wandleuchte «Dot» verbreitet atmosphärisches Licht in markantem Design. Die weiss lackierte Schale mit Halbkugel in Weiss, Schwarz oder Rot beruht auf einem Werksentwurf aus dem Fundus der BAG Turgi um 1954. «Movalux», eine von Gian Franco Legler zwischen 1947 und 1952 entworfene Stehleuchte, vereint filigrane Gestaltung und flexible Anwendung: Das Modell aus Aluminium, Messing und lackiertem Stahl lässt sich komfortabel in alle Richtungen drehen. «CH50» steht für das Interesse an Schweizer Designgeschichte und an der Re-Edition von Klassikern aus der Mitte des 20. Jahrhunderts. www.schaetti-leuchten.ch

17 Aus Zumthors Fundus

Im Jahr 2013 eröffnete das Werkraum-Haus in Andelsbuch im Bregenzerwald, das der Architekt Peter Zumthor gemeinsam mit Handwerkern aus der Region gebaut hat. Anlässlich des zehnjährigen Bestehens zeigt das Haus rund 40 Modelle des Architekten, verteilt auf 700 Quadratmeter im Innen- und Aussenraum. Einige davon sind eigens für die Ausstellung angefertigt worden, andere wurden bisher noch nie öffentlich gezeigt. Kuratiert hat sie die finnische Architektin Hannele Grönlund gemeinsam mit Peter Zumthor. **Architekturmodelle aus dem Atelier Peter Zumthor, Ausstellung im Werkraum Bregenzerwald, bis 16. September 2023; www.werkraum.at**



18

18 Essen mit gutem Gewissen

Das Zaubermaterial Kunststoff zu ersetzen, ist so notwendig wie anspruchsvoll. Nun bringt das Unternehmen Fluid Solids das erste kompostierbare Einwegbesteck auf den Markt. Es besteht aus Reststoffen, die aus Industrie und Landwirtschaft stammen, zum Beispiel Nusschalen, Hanffasern und Kaffeesatz. Die genaue Zusammensetzung ist streng geheim. Klar ist jedoch, dass sich das von Lukas Scherrer designte Besteck innerhalb von weniger als 45 Tagen im Hauskompost zersetzt – ohne Mikroplastik zu hinterlassen. Da schmecken Red Curry und Pasta to go doch gleich doppelt so gut.

19 Zukunftsweisende Architektur

Yasmeen Lari, die erste Architektin in Pakistan, entwarf moderne ikonische Gebäude, bevor sie eine kohlenstofffreie Selbstbaubewegung für Klimaflüchtlinge und Landlose gründete. Eine Ausstellung im Architekturzentrum Wien widmet sich Yasmeen Laris Lebenswerk und der Frage, wie Architektur das Überleben und die Würde des Einzelnen mit dem Schutz des Planeten Erde in Einklang bringen muss. Laris kohlenstofffreies Architektursystem basiert auf lokaler Wirtschaft, historischen Bautraditionen, klimaneutralen Materialien sowie Selbstbauverfahren und frauenzentrierten Prozessen. Die Ausstellung dokumentiert Yasmeen Laris Weg von der internationalen Moderne zur CO₂-freien Architektur, in deren Rahmen Zehntausende von flut- und



19



20

erdbebensicheren Häusern, sanitären Einrichtungen, rauchfreien Herden und Gemeinschaftseinrichtungen gebaut wurden. Dabei lässt sich die Architektin von folgendem Credo leiten: «Wir müssen den Planeten sanft behandeln.» **Yasmeen Lari – «Architektur für die Zukunft», Ausstellung im Architekturzentrum Wien, bis 16. August 2023; www.azw.at**

D

20 Raum für Design

Eine Projektidee, aber noch keine Ahnung, wie und wo sie umzusetzen wäre? Da kommen die Zurich Design Weeks gerade recht: Bis 30. April werden noch Anmeldungen entgegengenommen. Wer kein Projekt, aber einen Raum zu bieten hat, kann als Gastgeber teilnehmen oder die Türen seines Ateliers als Open Studio öffnen. Die grösste Designveranstaltung der Schweiz findet im Frühjahr dieses Jahres statt. **Zurich Design Weeks, 31. August bis 19. September; Anmeldung: www.designweeks.ch/register** →



**SENTINEL HAUS
INSTITUT**



**Für uns Menschen: nachhaltig gesund,
geschützt und wirtschaftlich**

Das Bauen mit unserer Funderplan bindet CO₂ langfristig,
so als ob man sich den Wald ins Haus holt.



: Fundermax
For you to create

Funderplan: ressourcenschonend und nachhaltig

- statisch belastbares Produkt für die raumseitige Beplankung
- frisches Faserholz aus nachhaltig zertifizierter Forstwirtschaft
- Green-House/Warming Potential von -1.370 kg CO₂/m³
- Herstellung mit 100% selbst erzeugter zertifizierter Öko-Energie
- durch Sentinel Haus Institut auf QNG-Kriterien geprüft
- aktive Teilnahme am DBU-Forschungsprojekt Nachhaltigkeit

Fundermax Swiss AG
info@fundermax.ch
www.fundermax.com



E

→ Frauen, Schreiben, Architektur

Ende Juni 2021 hat ein Team an der ETH Zürich eine Website ins Leben gerufen, die Texte rund um die drei Kernbegriffe Frauen, Schreiben und Architektur versammelt. Die jetzigen Herausgeberinnen sind Helen Thomas und Emilie Appercé. Nun haben sie zusammen mit Lizzie Malcolm von Rectangle Design die Funktionsweise der Website überarbeitet und weiterentwickelt. Neu lotet zum Beispiel das Werkzeug «Glossator» die Möglichkeiten der kommentierten Bibliografie aus. Alle sind eingeladen teilzunehmen. womenwritingarchitecture.org

Fenster für ukrainische Häuser

Der Krieg in der Ukraine zerstört Häuser – als Erstes gehen dabei die Fenster kaputt. In der Schweiz werden Bauteile abgebrochen und weggeworfen, die oft noch gut funktionieren. Das Projekt «Fenster für die Ukraine» will dies ändern und sorgt seit letztem Sommer dafür, dass noch funktionstüchtige Fenster aus der Schweiz in das kriegsversehrte Land gelangen. Hinter der Initiative stehen Bau- und Re-Use-Fachleute um die Architektin Barbara Buser, die dafür den gemeinnützigen Verein Re-Win gegründet haben. Die erste Lieferung erreichte Kiew im Juli 2022. Bis November konnte der Verein fast 600 Fenster in

das kriegszerstörte Land senden. Wer das Projekt unterstützen will, kann Geld spenden, Fenster zur Verfügung stellen oder sich als freiwilliger Helfer engagieren. www.re-win.ch

Tagung zum Landschaftsdiskurs

Im September 2024 ist es wieder so weit: Der vierte Schweizer Landschaftskongress geht hinaus aufs Land, nach Tramelan – in den Parc Chasseral. Durchgeführt wird der Kongress vom «Forum Landschaft, Alpen, Pärke» der Schweizer Akademie der Naturwissenschaften, gemeinsam mit den Gastgeberorganisationen Parc Chasseral und der Berner Fachhochschule. Bald schon wird ausgeschrieben; eingeladen sind alle, die sich mit der Landschaft in der Schweiz befassen. www.landschaftskongress.ch/congrespaysage.ch

Aus Hager Partner wird Uniola

Im Zuge der Nachfolgeregelungen der beiden Landschaftsarchitekten Guido Hager und Regine Keller fusionieren Hager Partner aus Zürich und Keller Damm Kollegen aus München zum Unternehmen Uniola AG. Das neue Büro für Landschaftsarchitektur und Stadtplanung beschäftigt mehr als 120 Mitarbeitende an den Standorten Berlin, Genf, München, Stuttgart und Zürich. www.uniola.ch

Chronik eines Trauerspiels

Es wäre ein schönes Märchen gewesen: Der stählerne Restaurantpavillon der Expo.02 in Murten lebt als Seerestaurant La Boîte in Uster am Greifensee weiter. 20 Jahre nach der Expo steht der von Jean Nouvel entworfene Pavillon noch immer nicht in Uster – und er wird wohl auch nie dort stehen. Zurück bleiben die einst engagierten, heute desillusionierten Mitglieder des Vereins Pavillon Nouvel, die Erinnerung an Hunderte von vergeblich geleisteten Arbeitsstunden – und ein Buch in zwei Bänden. Kein Märchenbuch mit glücklichem Ende, sondern das Resümee eines Trauerspiels. Der Band «La Boîte 2002–2022» enthält Texte und Bilder, die illustrieren, was in Murten war und was in Uster hätte sein können. Und sie zeigen, wie das Vorhaben schliesslich an dem vielen Sand im Getriebe erstickte. Der Band «La Boîte qui roule» ist ein Fotobuch von Alberto Venzago. Er hat den einen Sommer festgehalten, als ein Provisorium am Ustermer Seeufer die Situation simulierte: dass der Pavillon tatsächlich am Greifensee steht. «La Boîte 2002–2022» und «La Boîte qui roule», im Schubert erhältlich bei Kaspar Thalmann: mail@kasparthalmann.ch (kostenlos, zu zahlen sind nur die Versandkosten von Fr. 15.–)



Natürlich Aufzug fahren Mit nachhaltigem Schweizer Holz

Umgeben von gesunder Natur – jetzt auch im Aufzug, dank Schindler WoodLine, der Kabine mit echten Holzoberflächen aus lokaler Waldwirtschaft. Ein sympathisches Ambiente gepaart mit globaler Verantwortung: Für jeden Quadratmeter Kabinenholz wird im Regenwald von Borneo ein Baum gepflanzt. Denn dort wird besonders viel Kohlenstoff gebunden. Gut für uns alle auf der Welt und schön in einem Schweizer Aufzug.



We Elevate

Schindler